

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 108.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 \mathcal{M} , in dem Bezirk 1 \mathcal{M} — \mathcal{S} , außerhalb des Bezirks 1 \mathcal{M} 20 \mathcal{S} . Monatsabonnement nach Verhältnis.

Dienstag den 13. September

Insertionsgebühr für die 1haltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 \mathcal{S} , bei mehrmaliger je 6 \mathcal{S} . Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1887.

Tages-Neuigkeiten. Deutsches Reich.

**** Nagold, 12. Sept.** Unter ungewöhnlich zahlreicher Beteiligung hiesiger und auswärtiger Festgäste wurde hier am gestrigen Nachmittag das jährliche Bezirksmissionsfest gefeiert. Dem Schott eröffnete die Feier mit Gebet und Rede. Den Text zu letzterer bildete 1. Joh. 1. 1—3. Der Hauptgegenstand war die Frage: Welche Stellung nimmt die Missionsgemeinde daheim und die Gemeinde der Heidenchristen ein? Und wie stehen sie zu einander? Redner führt zuerst mehrere Punkte an, in denen gezeigt wurde, welchen Eindruck die Heiden von uns haben (wir seien überaus reiche und fromme Leute), sodann kommt er darauf zu sprechen, was wir von den Heidenchristen sagen (sie haben noch viele Schwächen und Mängel, fallen oft auch wieder ins Sündenwesen zurück). Das Nähere wird der am Ende d. J. erscheinende 59. Jahresbericht enthalten, dem wir vorläufig noch einige Notizen entnehmen. Außer Geldgaben floßen dem Missionsverein auch im letzten Jahre Naturalgaben zu vom hiesigen Kinderstrickverein und den Spinnvereinen von hier, Egenhausen, Hochdorf, Rothfelden, Sulz und Ueberberg. Die Summe der bekanntlich ganz freiwilligen Geldgaben betrug 5438 \mathcal{M} , worunter 2436 \mathcal{M} in die allgemeine Missionskasse floßen, und 3002 \mathcal{M} das Ergebnis des Kollektivvereins war. Schließlich wurde allen Gebern herzlich gedankt und der Wunsch ausgesprochen, daß alle diese Gaben etwas ausrichten mögen zur Ausbreitung des Evangeliums unter den Heiden und zum Heil unserer fernern Brüder. Missionar Ziegler, ein Württemberger, der 22 Jahre lang in Ostindien für die Basler Mission thätig war und in Bälde wieder dorthin ausziehen will, sprach über Jes. 49, 6. Er machte interessante Mitteilungen über die heidnische Nacht (göttliche Verehrung von Bäumen, Tieren und Menschen, Seelenwanderung, Witwenverehrung, Sklaverei und Kastenwesen), die nur durch das Evangelium von Christo, dem Licht der Welt, erleuchtet werden könne; nur in ihm sei auch das Heil für die Heiden und der einzige Retter derselben zu finden. Missionar Fritsch, aus Ruith gebürtig, der längere Zeit in Westafrika wirkte und nun in der Heimat für die Basler Mission thätig ist, legte seiner kräftigen Ansprache Sach. 9, 10 zugrunde. Er knüpfte an den Vers von Dr. Barth an: Immer tiefer, immer weiter in das feindliche Gebiet dringt das Häuflein deiner Streiter, dem voran dein Banner zieht u. (Gesangb. 222). Redner entwarf in kurzen Zügen ein lebhaftes Bild über Einsicht und Fecht in der afrikanischen Mission. Vor 40 Jahren seien aus Württemberg 3 Missionare von Ostafrika aus ins Innere des dunkeln Weltteils gezogen und haben mit verschiedenem Erfolg missioniert. Es sind dies die teilweise auch durch wichtige Entdeckungen berühmt gewordenen, sämtlich vom irdischen Tagewerk abgerufenen Missionare Krapf, Rebmann und Ehrhardt. Letzterer beschloß in Indien seine Missionslaufbahn. Wie ganz anders ist es dort nach 40 Jahren geworden! Ist doch dieser Weltteil in seiner ganzen Breite von Ost nach West von weltberühmten Reisenden und Missionaren durchforscht (Livingstone, Stanley), sondern auch auf allen Gebieten von Boten des Evangeliums mit verschiedenem Erfolg in Angriff genommen worden. Es wird hier an den englischen Bischof Hanington, der vom König in Uganda hingerichtet, unlängst als Märtyrer starb, auch an den schwarzen Bischof Crowther in Westafrika u. a. erinnert. Es lasse sich das Wort des Textes: Er wird

herrschen von einem Meer bis aus andere! trefflich auf Afrika anwenden. Schließlich wurden die Missionsfreunde im Blick auf die vielen Millionen Heiden ermahnt, das Werk des Herrn nicht lässig zu treiben und nicht müde zu werden im Geben und Beten. Mit herzlichem Gebet schloß derselbe Redner um 4 Uhr die schöne Feier. Das Festopfer ergab die schöne Summe von 418 \mathcal{M} .

*** Nagold, 12. Sept.** Aus Anlaß der Verleihung des Feuerwehrdienstkreuzzeichens an den Kommandanten der hies. Feuerwehr, Hrn. Werkmeister Christian Schuster, hatte gestern abend eine zahlreich besuchte Versammlung der Feuerwehr in der Traube stattgefunden. Vicekommandant Werkmeister Benz hob hierbei in einer Rede die Verdienste des Gefeierten um die hies. Feuerwehr in gebührender Weise hervor. Und wirklich hat sich derselbe seit dem Bestehen derselben mit bewundernswerter Liebe, Eifer, Verständnis und Opferwilligkeit der Sache hingegen wie kein zweiter; fast seinem Bemühen allein ist es zu danken, daß unsre Feuerwehr gleichsam als Muster der übrigen Feuerwehren des Landes betrachtet wird. Ebenso ist seine Thätigkeit als Bezirksfeuerlöschinspektor durch viele Jahre hindurch in allen Gemeinden des Bezirks bekannt und ist es seiner Energie größtenteils zu danken, daß so viele Freiwillige Feuerwehren im Bezirke ins Leben getreten. Das Hoch, das der Vicekommandant auf Hrn. Schuster am Schlusse seiner Rede ausbrachte, fand begeisterten Widerhall. Eichtlich ergriffen dankte Hr. Chr. Schuster für die anerkennenden Worte, und aus seiner gegebenen kurzen Lebensflanze war zu sehen, wie sehr ihm die Feuerwehr ans Herz gewachsen, daher er auch mit Ernst zum treuen Aushalten an derselben aufforderte. Ein weiterer Redner gab der Freude und Befriedigung Ausdruck, daß die langverdiente ehrende Anerkennung dem Kommandanten an dem Geburtstag Ihrer Majestät der Königin geworden, Höchstwelcher denn auch sein Hoch galt. Schließlich gedachte der derzeitige Bezirksfeuerlöschinspektor Hr. Oberamtsbaumeister Schuster der Thätigkeit der Feuerwehr bei dem letzten Brande in sehr ehrender Weise. Die Unterhaltung würzte die Stadtkapelle mit heiteren und erusten Klängen. — Die am letzten Samstag stattgefundene Feuerlöschprobe mit dem Bauer'schen Feuerannihilator war eine sehr gelungene. Ein Meter aufgeschichtetes Kastenholz wurde mit Erdöl begossen und durch Hobelspäne angezündet. Nachdem so das Feuer etwa 10 Minuten seine Macht übte, setzte Hr. F. Haarer aus Tübingen (Vertreter der Fabrik Bauer in Bonn) seine Maschine in Thätigkeit und nach kaum 3 Minuten war der kräftig brennende Holzstoß gelöscht und kein Fünkchen mehr sichtbar. Die zahlreichen Zuschauer zeigten sich fast verblüfft über die so plötzliche Wirkungen des niedlichen Vöschapparats. Derselbe kostet mit Zubehör zirka 80 \mathcal{M} .

Effringen. Der jährliche Bezirks-Kriegertag des unteren Nagoldgaues fand letzten Sonntag den 4. Sept. bei günstiger Witterung hier statt. 12 Vereine nahmen an dem Feste teil, dabei auch einige auswärtige Deputationen. Nachdem der Festzug auf dem Festplatz angekommen, hielt Schullehrer G. die Begrüßungsrede, welche mit einem Hoch auf S. Maj. den König Karl schloß. Die eigentliche Festrede hielt der Vorstand St. von hier. Sein Hoch galt dem Heldenkaiser von Deutschland. Der übrige Nachmittag wurde in gemüthlicher Weise durch Gesang und Musik verbracht. Der Veteranen-Verein Effringen fühlt sich zu verbindlichstem Dank für das

zahlreiche Erscheinen der Vereine verpflichtet, ebenso den bürgerlichen Kollegien für ihr freundliches Entgegenkommen. Auch des hiesigen Gesangsvereins für seine unterhaltenden Lieder sei dankend gedacht.

Tübingen, 9. Sept. (Auszug aus dem Verzeichnisse der Geschworenen für die Schwurgerichtssitzungen des 3. Quartals 1887). G. Böhner, Schuhmacher in Wildbad, Jr. Brackenhauer, Müller in Göttingen, R. Kommerell, Fabrikant in Hohen, U. Friedrich, Löwenwirt in Hirschan, G. Kempf, Notgerber in Altensteig-Stadt, Jr. Maag, Privatier in Herrenberg, L. Leo Kaufmann in Hohen, G. M. Schmieb, Oekonom in Göttingen, Abt. Graf v. Hüll, Forstmeister in Reutenburg, W. Wagner, Oekonom und Gemeinderat in Calw, J. Wegmann, Gemeinderat in Reilingsheim.

Stuttgart, 7. Sept. In manchen Kreisen hat man noch ganz eigene Ansichten über die Presse. So wurde den zu den heute beginnenden Verhandlungen des zweiten süddeutschen Gastwirtsstags erschienenen Berichterstattern der Presse von dem Vorstand bedeutet, sie hätten von der Bildfläche zu verschwinden, denn man wolle unter sich sein. Die Berichte über die Verhandlungen werde man schon selbst an die Blätter senden. Wer dableiben wolle, habe sich zu verpflichten, seinen Bericht erst dem Bureau zur Controle vorzulegen. Natürlich ließen sich die Vertreter der Presse auf eine solche Bevormundung nicht ein und empfahlen sich unter gleichzeitiger Dankagung für die Berichterstattung durch das Bureau.

Stuttgart, 10. Sept. Die Kommission der zweiten Kammer beantragt den Beitritt Württembergs zur Reichs-Branntweinsteuer mit allen gegen drei Stimmen, in dem Beitritt liege ein bedeutender, Württembergs Interessen in keiner Weise schädigender Schritt der weiteren Einigung, ein Ereignis von nationaler Bedeutung.

Stuttgart, 10. Sept. Ein Dekret des Königs von gestern ernannt das Bundesratsmitglied Hrn. Staatsrat v. Schmid an Stelle des v. Hölber zum Minister des Innern. (v. Schmid ist geb. 1832 zu Munderkingen, studierte zu Tübingen anfänglich Theologie, dann Rechtswissenschaft. Derselbe war Stadtschultheiß seiner Vaterstadt und später Rechtsanwält in Ehingen. Letzteren Bezirk vertrat er auch im württ. Landtage und dem deutschen Reichstage gehörte v. Schmid während der ersten 4 Wahlperioden als Vertreter des XV. württ. Wahlkreises an.

Stuttgart. Die Heilbronner „Red.-Ztg.“ enthält eine interessante Zusammenstellung der Vorschläge der Einnahmen und Ausgaben in den größeren Städten Württembergs für das Jahr 1887/88. Diese Aufstellungen haben ein so allgemeines Interesse, daß wir dieselben hier wiedergeben möchten. Es betragen nach diesen offenbar aus amtlichen Quellen gekosteten Angaben

	in	d. Ausgab. d. Einnahm. d. Defizit d. Einwz.		
	\mathcal{M}	\mathcal{M}	\mathcal{M}	\mathcal{M}
Stuttgart	4758 990,00	2688 326,00	2070 664,00	125 901
Heilbronn	1032 919,04	779 652,38	253 266,66	27 758
Ulm	712 621,00	516 506,00	196 115,00	33 610
Ehingen	483 582,66	287 712,07	145 870,59	20 865
Cannstatt	426 847,97	242 142,06	184 705,91	18 031
Reutlingen	384 134,67	262 467,49	121 667,18	17 319
Heidenberg	269 034,90	169 348,87	99 686,03	11 483
Gmünd	255 145,00	182 978,00	62 167,00	15 321
Hall	246 970,91	142 266,11	64 704,87	9 126
Ludwigsburg	238 586,62	150 967,19	87 649,42	16 187
Göppingen	281 105,00	101 363,00	129 779,00	12 102
Tübingen	229 469,56	160 494,72	68 969,84	12 351
Werach	156 478,70	101 769,37	54 742,33	7 938
Kalen	133 788,69	78 839,20	53 944,49	6 804
Freudenstadt	126 771,53	138 314,47	keine Umde.	6 204

umlage.
Kirchheim u. T. 119 266,64 85 286,36 33 980,28 6 647
Danach ist Heilbronn der Hauptstadt am nächsten gekommen und es fällt vielleicht der Ab sprung zwischen Heilbronn und Ulm auf.

Im 2. württ. Wahlkreis, Cannstatt-Lud-

Wigburg, ist gestern (9.) Herr Beiel mit großer Mehrheit wiedergewählt worden.

Winnenden, 10. Sept. Gestern vormittag 11 Uhr wurde in Hohenader eine schwere Bluthat verübt. Ein seit längerer Zeit geisteskranker Mann wollte das noch grüne Kraut eines Kartoffelackers abschneiden, und als ihm seine alte Mutter dies wehrte, schlug er ihr erst mit der Sichel ein Ohr ab und verfestete ihr dann mit der Felghaue mehrere Hiebe in das Kreuz und einen in die Schläfe, so daß dieselbe blutüberströmt zusammenbrach und nach etwa einer Stunde starb.

Ulm, 8. Sept. Die Firma C. D. Magirus hat gestern nachmittag eine große Feuerleiter an das Pionier-Bataillon Nr. 13 abgeliefert. Die Leiter ruht auf 4 Rädern und ist 22 Meter hoch. Wie man hört, soll die Leiter auf Befehl des Höchstkommmandierenden von den Pionieren in das Manöver mitgenommen werden und sollen Versuche gemacht werden, die rasch aufgerichtete Leiter als Beobachtungsstandpunkt im Felddienst zu benutzen.

Ulm, 9. Sept. Im Laufe des gestrigen vormittags wurde aus der Kanzlei der Oberamtspflege, in welcher gegenwärtig wegen einer Renovation die Kanzlei der Oberamtsparlasse untergebracht ist, eine Mappe mit 5050 M. Papiergeld gestohlen, ohne daß man bis jetzt Anhaltspunkte bezüglich des Täters erhalten konnte.

Brandfälle: Am 9. Septbr. die Glasmühle bei Breitenberg; am 9. Septbr. in Böhlingen (Wach) ein Wohnhaus mit Scheune.

München, 8. Sept. Nach dem „M. Fremdenblatt“ enthält das Budget außer Gehaltserhöhungen für die Lehrer und Geistlichen eine 7-Sproz. Zulage für alle Subalternbeamten.

München, 9. Sept. Die Staatsregierung wird den Malzausschlag mit 6 M. pro Hektoliter vorschlagen.

Fürth, 5. Sept. Nachdem die Metzger das Verlangen des hiesigen Vereins „Bürgerbund“, das Pfund bestes Ochsenfleisch um 55 J abzugeben, nicht erfüllen wollen, wird der genannte Verein nächste Woche mit der angedrohten Anschlachtung von Ochsen und gutem Rindvieh Ernst machen.

Der Statthalter von Elsaß-Lothringen, Fürst Hohenlohe, verweilte gestern in Rissingen und hatte dort mit Fürst Bismarck eine längere Konferenz. Man bringt dieselbe mit den Veränderungen im Elsaß-Lothringischen Ministerium, welche durch Wiederübernahme des Straßburger Bürgermeisterpostens seitens des Unterstaatssekretärs Bad veranlaßt sind, in Zusammenhang.

Fürst Bismarck ist Donnerstag mittag aus Rissingen abgereist und wird etwa um Mitternacht in Berlin eintreffen.

Köln, 7. Sept. Die „N. B. Z.“ schreibt: In Folge des Branntweinsteuer-Gesetzes wird auch unser Kölnisches Wasser im Preise erheblich erhöht werden. In den Läden der hiesigen Eau de Cologne-Firmen macht man die Käufer ausdrücklich aufmerksam darauf, daß voraussichtlich vom 1. Okt. an die Flaschen, welche bis dahin 1 M. kosteten, zu etwa 1.40 M. verkauft werden.

Frankfurt a. M., 9. Sept. Der Frankf. Bzg. meldet man aus Sofia: Der Fürst wird nächste Woche das Land bereisen.

Berlin, 9. Sept. Fürst Bismarck mit Gemahlin ist heute nacht halb 1 Uhr hier eingetroffen.

Berlin, 9. Sept. Trotz der späten Nachtstunde, in welcher Fürst Bismarck gestern hier eingetroffen ist, waren auf dem Bahnhof zahlreiche Personen anwesend, welche ihn mit lautem Beifallsjubel begrüßten. Derselbe sieht ungemein wohl aus und äußerte sich sehr befriedigend über den Erfolg der Rissingener Kur.

Berlin, 9. Sept. Am 23. September feiert Fürst Bismarck sein 25jähriges Jubiläum als Staatsminister.

Der Kaiser beabsichtigt bestimmt, die Reise nach Stettin zu unternehmen, wofür das Wetter günstig bleibt. Zugleich tauchen auch verstärkte Gerüchte auf, die Kaiserzusammenkunft werde doch stattfinden. Die Abreise der Majestäten nach Stettin erfolgt am Montag.

Der deutsche Kronprinz ist mit seiner Familie und dem Gefolge, unter welchem sich auch ein Assistenzarzt Dr. Madenzie's befindet, am Mittwoch abend wohlbehalten in Toblach angekommen. Die Herrschaften begaben sich zu Fuß in das Südbahn-

hotel, in welchem die Zimmer vorbereitet waren. Der Kronprinz unterhielt sich in seiner leutseligen Weise längere Zeit mit dem Hotelbesitzer und bedauerte, daß er durch das stürmische Wetter verhindert sei, früher zu kommen. Der Aufenthalt in Toblach wird bis Mitte Oktober dauern, worauf die Ueberfiedlung nach Begli bei Gemua erfolgt. — Der Kronprinz Rudolph von Oesterreich wird in Toblach einen Besuch abstatten.

Die Einberufung des Reichstages erwartet man diesmal zu Anfang November. Als Hauptgegenstand seiner Thätigkeit wird außer einer Vorlage über Erhöhung der Getreidezölle eine große Vorlage über die Altersversorgung der Arbeiter bilden. Dieselbe soll, wie es heißt, demnächst dem Volkswirtschaftsrat vorgelegt werden und dann erst an den Bundesrat gehen. Außerdem spricht man von einer Vorlage über die Besteuerung ausländischer Fonds, Einführung der Arbeitsbücher, den Befähigungsnachweis der Handwerker, und auch dem vom Reichstag beschlossenen Arbeiterschutz-Gesetz wird der Bundesrat demnächst nahe treten.

Die Zusammenkunft des Fürsten Bismarck mit Kalnoky wird nächste Woche in Friedrichsruh stattfinden. Diese Begegnung ist gewiß ein viel schlichteres Ereignis, als es die vielbesprochene Monarchen-Entrevue gewesen wäre; nach ihrer politischen Bedeutung aber sieht sie kaum zurück. Die befreundeten Staatsmänner werden sich ohne Zweifel sehr viel zu sagen haben. So ungern auch die Mächte daran gehen, der bulgarischen Schwierigkeit durch praktische Schritte Herr zu werden, so werden sie dieser Aufgabe sich unumgänglich auf die Dauer entziehen können. Es ist schwerlich richtig, was in den letzten Tagen von verschiedenen Seiten behauptet worden ist, daß Fürst Bismarck seinen Entschluß kundgegeben habe, nunmehr endlich aus der bisher beobachteten Zurückhaltung herauszutreten. Diese Nachricht ist vielmehr nur ein Widerhall der bekannten türkischen Note, welche allerdings an die deutsche Initiative appellierte, indem sie Ratschläge betreffs der Mission des Generals Ernroth erbat. Diese Note ist bisher deutscherseits nicht beantwortet worden.

Die Kreuztg. berichtet: Die französische Infanterie wird von jetzt ab gegen Scheiben schießen, welche deutsche Soldaten aller Waffengattungen in den verschiedensten Stellungen darstellen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 8. Sept. In Neusiedl bei Nikolsburg brach ein großer Brand aus, der innerhalb zweier Stunden 108 Häuser einäscherte. Eine Frau fand in den Flammen den Tod, mehrere Kinder werden vermißt. Der Schaden ist sehr bedeutend.

Bregburg, 7. Sept. In der königl. Zigarrenfabrik streikten etwa 1500 Arbeiterinnen. Es kam zu Tumulten. Die Polizei samt dem Stadthauptmann wurde verhöhnt und mußte den Platz verlassen. Die Feuerwehr rückte mit Spritzen aus, welche die Tumultuanten begossen, später erschien auch eine Pionier-Kompagnie. Offizial Metz, dem man mit Lynchgedroht, sprang, um sich zu retten, vom ersten Stock herab aufs Straßenpflaster. Bürgermeister Rugl versprach eine Intervention bei dem Minister, worauf sich die Menge beruhigte. Die Währung dauert an.

Auf das Vorhandensein finanzieller Verlegenheiten in Boforten-Kreisen läßt die Meldung des Wiener „Fremdenblattes“ schließen, wonach die Dittman-Bank den Finanzminister in Kenntnis gesetzt hätte, daß sie die Zahlungen an die türkischen Botschaften im Auslande und die vertragmäßig engagierten Offiziere einstellen würde, wenn die Boforte ihren Einzahlungsverpflichtungen an die Bank nicht nachkommen sollte. Da der Finanzminister keine Antwort gab, so hätte die Bank seit einigen Tagen die erwähnten Zahlungen eingestellt.

Dänemark.

In Kopenhagen ist auch der Prinz von Wales angekommen, so daß die ganze große Verwandtschaft um den Zaren in Friedensborg versammelt ist. Heitere Stimmung herrscht aber nicht, denn die Angst vor Rißikisten verläßt den Zaren nicht und seine Sorge lastet unausgesprochen auf dem ganzen Familienkreis wie ein Alp. Jeder Ausflug, jeder Plan zu einem Feste wird vielfach immer wieder verschoben und umgeändert, damit kein Ueberfließen davon erfährt. Sogar auf der See bei seiner Fahrt nach Kopenhagen mußte das Schiff des Zaren von

einem zweiten Kriegsschiff als Bedeckung geleitet werden und auf der ganzen Reise waren in regelmäßigen Zwischenräumen andere Schiffe stationiert, damit kein Handstreich stattfinden könne.

Frankreich.

Von dem „glänzenden Gelingen“ des französischen Mobilisationsversuchs hofft das Organ des Präsidenten Grevy, La Paix, ein noch glänzenderes Ergebnis für die Stimmung des Landes. „Die Mobilisation wird, vom politischen Standpunkt aus betrachtet, erstens das Selbstvertrauen des französischen Volkes heben und zweitens dem Auslande die Ueberzeugung beibringen, daß Frankreich wieder eine militärische Großmacht geworden und eine neue Bürgschaft für die Erhaltung des Friedens geworden ist.“ Wenn es für diese Friedensbürgschaft auf Herrn Grevy persönlich anläme, so wären alle Zweifel bald erledigt; weder im Auslande noch in Frankreich selbst sucht man indes die letzten Entscheidungen im Elysee. Was im übrigen die Ueberzeugung des Auslandes von dem Wiedererstehen der „militärischen Großmacht“ Frankreich angeht, so ist bisher noch nicht zu ersehen, ob diese Ueberzeugung durch die jetzige Mobilisationsprobe bei Fachmännern in steigender oder fallender Richtung beeinflusst worden ist. Man wird den Verlauf des Ganzen abzuwarten haben, ehe ein allgemeineres Urteil möglich ist.

Paris, 7. Sept. Mehrere am Sonntag in Toulouse angekommene, auf der Reise nach Lourdes begriffene bayerische Geiseln werden streng überwacht. Zwar nicht in Toulouse und Umgegend, wohl aber in der Maine-et-Loire will man jetzt auch einen ganz echten Spion entdeckt haben; ein untrügliches Kennzeichen ist, daß derselbe sich bemühte, bei seiner Verhaftung ein Papier mit verdächtigen Aufzeichnungen zu verschlucken. Der Verhaftete soll im Besitz eines bayerischen Passes sein und sich für einen Erdarbeiter ausgeben, aber — sehr weiße Hände haben.

Belgien.

Der Sozial-Kongress in Lüttich hat sich, nach einem Telegramm der „Post“, zu einer nachdruckvollen Kundgebung für die deutsche Sozialpolitik gestaltet. Die Grundzüge des Unfallversicherungsgesetzes wurden ganz nach deutschem Muster angenommen. Ein Hauptredner der Belgier, de Bouthière, äußerte nach Kritikierung des arbeiterfreundlichen Sages der kaiserlichen Botschaft: „Aus hohem Munde ist dieses Wort gefallen, ist von dem größten Mann unseres Jahrhunderts gesagt worden: ich verneige mich vor dieser erhabenen Gestalt mit Bewunderung und Verehrung. Es ist der Kaiser von Deutschland, den ich bewundere.“

England.

Ueber den Theaterbrand in Exeter enthalten, wie uns aus London unter dem 7. ds. berichtet wird, die dortigen Blätter spaltenlange Berichte mit drastischen Schilderungen der grausigen Szenen von Augenzeugen. Die Zahl der Opfer ist noch immer nicht genau festgestellt. Daß mindestens 170 Personen ungelommen sind, ist ganz sicher und es steht zu befürchten, daß die Liste der Toten die Ziffer 200 erreichen dürfte. In fast allen Fällen enthielt der Tod durch Ersticken und zwar in dem furchterlichen Gedränge auf der engen Wendeltreppe, welche den einzigen Ausgang von der Gallerie bildete. 50 oder 60 Personen haben Gliederbrüche oder Brandwunden davongetragen. Der Bürgermeister von Exeter empfing Beileidstelegramme von der Königin, dem Minister des Innern und verschiedenen Kirchenwürdenträgern. Für die Hinterbliebenen der Ungelommenen wurde eine Subscription eröffnet.

Die Regierung kündigte im Unterhause an, sie werde gesetzlich Vorsorge treffen, daß sich Katastrophen wie der Theaterbrand in Exeter nicht wiederholten. Meistenteils sind es dem Arbeiterstande angehörige Ehepaare, welche ungelommen sind. Die Zahl der Waisen wird sehr groß sein. Die Entstehungsurache des Brandes ist noch nicht bekannt, doch vermutet man, daß die bei einer Wollen- und Nebel-Deforation verwendeten Gasstäbe, welche nicht imprägniert waren, an den offenen Gasflammen der Soffiten-Beleuchtung Feuer gefangen haben. 800 Personen waren an dem Unglücksabend im Theater anwesend.

London, 7. September. In den Don Steel Works in Sheffield explodierte gestern eine für den Fuß einer großen Kanone bestimmte, über 500 Ztr.

wiegende geschmolzene Stahlmasse mit furchtbarem Knalle. Der Hochofen barst und von den in der Nähe befindlichen Arbeitern wurden 8 auf der Stelle getötet und viele andere mehr oder weniger verletzt.

London, 10. Sept. Die deutsche Regierung teilte am 7. dem englischen Kabinett die ablehnende Antwort des Fürsten Bismarck auf das türkische Ansuchen wegen Vermittelung in der bulgarischen Angelegenheit mit.

Rußland.

Unter den Grundbesitzern im russischen Gouvernement Warschau gibt es nicht weniger als 4258 Deutsche, denen ein Areal von 206 964 Morgen zu Eigentum gehört.

Türkei.

Konstantinopel, 9. Sept. Sämtliche in türkischen Diensten stehende deutschen Offiziere erhielten das Großband des Medschidjeordens.

Bulgarien.

Wie über Wien gemeldet wird, sind der letzten bulgarischen Ministerbildung heftige Szenen vorausgegangen. Der Fürst drohte, sofort das Land zu verlassen, worauf das Kabinett zu Stande kam. Immer deutlicher tritt aber hervor, daß Fürst Ferdinand mit den bulgarischen Verhältnissen nicht recht fertig wird, und trotzdem will er allein befehlen. Dadurch gibt's Verdruß über Verdruß.

Amerika.

New York, 5. Sept. Nach einer Mitteilung des „Charleston and South Carolina News and Courier“ mußten in Charleston und Umgebung infolge der Erdbeben des letzten Jahres 6000 Häuser umgebaut oder ausgebeißert werden. 271 völlig neue Häuser sind gebaut worden. Die Gesamtkosten dieser Bauten betragen 4 800 000 Doll., wovon 3 000 000 Doll. auf die Stadt Charleston kommen.

Kleinere Mitteilungen.

Von den Sonnenfinsternissen. Das erhabene Schauspiel einer totalen Sonnenfinsternis ist uns, dank der Ungunst der Witterung entgangen. Wer das nötige Alter erreicht, der mag sich auf das Jahr 2135 mit farbigen Gläsern oder sonstigen Apparaten versehen, denn die nächste in Deutschland sichtbare Sonnenfinsternis fällt auf den 7. Oktober 2135 morgens zwischen 8—9 Uhr. Mit den Amerikanern und unsern Landsleuten am Kongo meint es die Sonne etwas besser, denn sie bereitet ihnen bereits im Jahre 1889 das Vergnügen, sie mit dem Mond Verstecken spielen zu sehen und zwar zweimal in einem und demselben Jahre, nemlich am 1. Janr. und am 22. Dezember.

Die Feldbäckereien, wie sie bei den jetzigen großen Wandern zur Verwendung kommen, sind folgendermaßen eingerichtet: Jede Feldbäckerei ist in Sektionen geteilt, von denen jede fünf Oefen mit sich führt. Die Hauptbestandteile desselben bildet hartes Weibbrot. Die Errichtung der Oefen geht folgendermaßen vor sich: Aus dem Erdboden wird eine angemessene, nicht tiefe Fläche ausgehoben, welche mit gebrannten Ziegeln belegt wird, die, wo es angängig ist, ein Unterlager von feinem Sand erhalten. Diese Ziegelfläche ist der eigentliche Herd, sie wird geheizt und auf ihr backen die Brode. Ueber der Ziegelfläche erhebt sich der eiserne, aus zwei zu einandergepaßten Teilen bestehende Ofen, der, wie schon erwähnt, aus Weibbrot gefertigt ist. Die Eisenstücke werden zur besseren Festhaltung der Hitze mit Erde beschüttet. Fünf Oefen haben einen großen Kessel, der einen eisernen Fuß zur Feuerung besitzt. In diesem Kessel wird das zum Anzeigen erforderliche Wasser gekocht. Antezipeden, Wassereimer und sonstige Gerätschaften, aus gutem Holz verfertigt, sind in ausreichender Zahl vorhanden. Neben den Oefen erheben sich vierseitige Bellen, die zur Kühlung des fertigen Brodes bestimmt, das auf schmalen Brettergerüsten lagert, wie man sie in jeder Bäckerei findet. Die Herstellung des Brodes erfolgt nur in Stücken à 3 Pfund, und es bildet ein solches Brot die Tagesportion für zwei Mann. Täglich kommt frisches Brot zur Verabgabung. Arbeitet die Sektion mit ihren fünf Oefen bei Tag und bei Nacht, was vorkommt und wobei die Mannschaft sich abtötet, so können in 24 Stunden 4000 Stück Brode hergestellt werden, eine Anzahl, die genügt, um 8000 Mann für einen Tag mit Brot zu versehen. Zur Fortschaffung einer solchen Sektion mit ihren Gerätschaften sind zwei Kriegs-Bagagewagen ausreichend.

Frankfurt a. M. (Eine gute Schwiegermama.) Ein mehrmals verheirateter Kaufmann, dem es in den letzten Jahren nicht sehr rosig gung, weil er es nicht über das Herz bringen konnte, sich mit seiner Schwiegermutter zu verödnen und selbst aus Hutz sich von deren Verdrüßung fernhielt, ist zu seinem nicht geringen Erstaunen von ihr zum Universalerben ernannt worden. Er kommt dadurch mit einem Schlag zu zwei hypothekfreien Häusern und zu einem Barvermögen von über 312 000 M.

Der alte Molke, der 1870 bei Sedan sein strategisches Meisterstück machte, erhielt zu diesem Tag neuer von dem Direktor des Bürgerlichen Brauhauses in München, Herr G. Bröbft, eine Sendung Bier in einem kunstvollen Faß zum Geschenk. Er dankte sofort mit folgendem Brief: „Ge-

ehrter Herr! Ihre Sendung und die begleitenden Zeilen haben mich lebhaft erfreut. Ich glaube daraus entnehmen zu dürfen, daß Sie den Sedantag am Tag von Sedan, nicht am 2., sondern am 1. September feiern, wo Ihre braven Landsleute in den schweren Kämpfen um Bazilles so wesentlich zum Gewinn der Schlacht beitrugen. Und so haben denn auch alle meine Hausgenossen und ich uns heute an Ihrem trefflichen Getränk erlabt, sämtlich der Meinung, daß dieses Bier an Kraft, Würze und Wohlgeschmack nicht übertroffen werden kann. Würdig des Inhalts ist auch die Hülle. Ich habe hier ein Gewölbe zu einer kühlen Trinkstube in altdeutschem Geschmack ausbauen lassen, und das kunstvolle Faß wird eine Herbe derselben bilden. Recht aufrichtig danke ich Ihnen für den patriotischen Sinn und das Wohlwollen für mich, welches Ihr Schreiben auspricht. Sehr ergebenst Graf Rolke, Feldmarschall.“ (Solche Bröbste muß man haben.)

Am 7. ds. nachmittags brannten in Richtersdorf Kreis Gleiwitz, 20, in Sawade, Kreis Grünberg, 40 Häuser und landwirtschaftliche Gebäude nieder.

Fiume, 4. Sept. In der Nähe von Porto Re wurde gestern ein großer Haifisch eingefangen, dessen Länge 4 1/2 Meter und dessen Gewicht 1460 Kilogr. beträgt. Derselbe wurde zur allgemeinen Besichtigung ausgestellt. In seinem Magen fand man u. a. ein Paar Stiefel, in welchem noch die menschlichen Gliedmaßen saßen.

Um es allen recht zu machen. Ein französisches Blatt enthält im Anzeigenteil folgendes Geuch: „Geuch wird ein Redakteur, der es einem jedem recht zu machen versteht, und ein Mottour-en-pages, der das Papier so einrichten kann, daß das Inferat eines jeden einzelnen an die Spitze des Blattes oder auf die letzte Seite unten zu stehen kommt.“

Auf seltsame Weise ist die hübsche Tochter eines armen Landschullehrers im Westerwald zu einem Mann gekommen. Sie hatte eine gute Schulbildung genossen und war die Gesellschaftlerin einer in England verheirateten Dame geworden. Als beide neulich eine Bootsfahrt auf der Themse machten, schlug das Boot um und die Dame fiel ins Wasser, während das Mädchen sich am Boot festhalten konnte. Mit Ausrichtung aller Kraft erloschte das Mädchen den Kopf der Dame, die untergesunken war, und hielt ihn so lange über Wasser, bis ein anderes Boot herankam und die darin sitzenden Herren Beide retteten. Ein junger, reicher Herr verliebte sich in die hübsche, tapfere Gesellschaftlerin und bot ihr seine Hand. Jetzt sind sie Beide in den Westerwald abgereist, die Einwilligung des Vaters einzuholen.

Handel & Verkehr.

Stuttgart, 10. Sept. (Kartoffel-, Kraut- und Obstmarkt.) 1200 Str. Kartoffeln, 3 M 60 bis 4 M per Str. — 6000 Stück Kraut, 20 bis 25 M per 100 Stück. 100 Str. Falsch, 6 M bis 6 M 50 per Str. — 200 Str. Obst. Obst, 7 M pr. Str.

Konkurrenzöffnungen. Schleppe, Hermann, Dr. med., zuletzt prakt. Arzt in Neuffen (Nürtingen), nun mit unbekanntem Aufenthalt abwesend. Friedrich Fröh, Sägmühlbesitzer in Dabroffen, Pargelle Mittelthal, Gemeindevorstand in Baiersbrunn (Freudenstadt). Johann Georg Schauble, Zimmermann in Ulm.

Durch Blut und Eisen.

Nachdruck verboten.

Früh am Morgen war's, kaum begann der Tag die Morgendämmerung zu verdrängen. Ein friedlicher, stiller Morgen! Da und dort wurde sogar Vogelgezwitscher laut und ein schönes Hässchen sprang über den Weg. Ruhig zog der Fluß im Thal seinen Weg. Aber an den Hügelreihen entwickelten sich lange, dunkle Reihen, die ersten Strahlen der Morgenjonne trafen blinkendes Eisen und glänzend bligte es zurück. Im ruhigen Marschtempo entfalteten sich dicke Reihen, in den Händen ruhte fest die treue Waffe und vertrauensvoll blickte das mutige Auge auf die Offiziere, welche sich wiederholt mit aufmunterndem Wort an ihre Mannschaften wendeten. Da that aber lange Ermahnung kaum Not; ein Jeder wußte, worauf es ankam; drüben stand der Feind, unter den Mauern der Festung Sedan stand der Feind, der mußte geschlagen, vernichtet werden. Und der freudige Siegesmut machte sich in manchem launigen Scherzwort Luft; und wären doch Alle nicht sicher, wer von ihnen die sinkende Sonne erblicken würde! Der Morgenschauer war längst abgeschüttelt, munter klangen Signale, und rasselnd fuhren die Feldgeschütze vorüber, um ihre Aufstellung zu nehmen. Da und dort zeigten sich auch Kavalleriereihen. Die Pferde schnoben in der Morgenluft, die Waffen klirren beim raschen Tritt der Kofse.

Ein preussisches Infanterieregiment hatte Halt gemacht in einer Thalmulde. Seitwärts zogen bayerische Infanteriekolonnen mit ihren Kappehelmen vorüber. Ein kräftiges Hurrah klang hinüber und herüber. Da zeigten sich die Sachsen, auch von da gab es donnernden Gruß. Vorwärts, immer vorwärts! Vom Kirchthurm des Dorfes in der Front erklang noch die Morgenglocke. Helle, deutliche Schläge! Dann wieder tiefe Stille. Ein seltsam feierlicher Moment! Im Augenblick verstummten auch die Scherzworte. Ein großes, unbestimmtes Etwas lastet auf den zahlreichen Kriegern.

Die Pause ist vorüber. Da wird eine neue Pfeife gestopft und in Brand gelegt, ein Schluck aus der Feldflasche wird gegen die Morgentäufel genommen, und das Lachen und Scherzen ist wieder im besten Gange. Da ein seltsamer, aber dem Soldaten nur zu bekannter Ton: Eine deutsche Batterie hat das Geschütze eröffnet. Noch ist vom Feinde nichts zu sehen, aber zu hören bekommt man um so mehr. Ein heftiges Feuer antwortet von der französischen Seite. Aber mit zahlreichen Wigen wird der Flug der Granaten verfolgt, sie gehen viel zu weit seitwärts. Jetzt erschallt auch das Knattern des Kleingewehrfeuers. In dichten Salven werden die Geschütze abgegeben. Aufmerksam lauscht die Kolonne, aber unbeweglich bleibt sie stehen.

Ein schmetterndes Krachen! Die französischen Geschütze haben endlich das Ziel richtig gefunden. Eine Granate schlägt in die Reihen und richtet entsetzliche Verwüstungen an. Blut färbt den Boden, zerrissen liegen einzelne Glieder umher, für Arzt und Krankenträger beginnt die schwere Arbeit. Fester aber fassen die Hände der Ueberlebenden die Waffe, und ein böser Blick fliegt zu den Stellungen der Franzosen hinüber. Die Kolonne steht im Feuer, aber sie muß noch aushalten, der günstige Augenblick ist noch nicht gekommen.

Eine kleine Seitenschwenkung wird vorgenommen, um den verheerenden feindlichen Geschütze zu entgehen. Damit wird auch die Aussicht auf den Kampfplatz frei. Im wütenden Ringen streiten die blauen Bayern mit den Rothosen. Sie treiben sie langsam hinaus zum Dorfe, von dem ein Teil bereits in hellen Flammen steht. Schritt für Schritt halten die Franzosen das Terrain; ein entsetzlicher Kampf, ganze Reihen stürzen, aber keine Todesgefahr hemmt den Ansturm. Da ist der Moment für die wartende preussische Kolonne! Schwarz zieht's sich herüber, neue französische Infanteriemassen tauchen auf, um den Bayern in die Flanke zu fallen. Ein Adjutant braust heran. Mit heftigem Ruck pariert er das schweißtriefende Pferd, und gleich darauf erklingt ein Signal und Kommando zum Avancieren. Von selbst segten sich die Reihen in Laufschrift, hinein geht's ins volle feindliche Feuer. Da stürzt ein alzu Eiferfertiger in eine Erdlentung, schallendes Gelächter über den Anvorsichtigen, zehn Schritte weiter schlägt ein Projektil ein und wirft die Lacher zu Boden. Stöhnen und Jammern! Aber es giebt keinen Halt, vorwärts und durch.

Mit durch nichts zu erschütternder Fähigkeit halten sich die Bayern in dem schwer errungenen Dorf, aber heftiger und heftiger wird der Ansturm der immer mehr sich verstärkenden Franzosen. Die Furie des Krieges herrscht mit entseffelter grenzenloser Wut, allein die leitenden Führer entwickeln eine durch nichts zu störende Besonnenheit. Wie im Schachspiel ein Stein nach dem anderen gezogen wird, so bringt hier ein Wort des Führers Regiment auf Regiment in das grimmige Ringen, Schulter an Schulter kämpften die Angehörigen aller deutschen Stämme. Und wo ist der friedliche Morgen geblieben? Ein heißer Tag ist gefolgt. Rauch und Pulverdampf verdeckt die Sonne, krachend stürzt im Dorfe der brennende Kirchthurm zusammen. Hin und her wogt der Streit, Stunde um Stunde vergeht, bis endlich die ganzen deutschen Truppen in ihre Linien eingerückt sind. Sie merken es, daß der entscheidende Moment gekommen; von drüben herüber klingt heller Siegesruf, und wie jetzt die Trommler den Sturm marsch schlagen, da folgt die Flut der Bajonnette mit widerstandloser Wucht; einige furchtbare Augenblicke, die Stellungen des Feindes sind endgültig behauptet. Jubelnd wie am Morgen, begrüßen die geeinten deutschen Brüder wieder mit donnerndem Hurrah, stolz flattern die durchlöchernten Fahnen im Winde. Und auch von den Lippen der Verwundeten entringt sich ein Hurrah.

Schwächer und schwächer wird das Geschütze, in dichten Trupps eilen die Franzosen den Festungsthoren von Sedan zu. Da, plötzlich, ein allgemeines Verstummen der Kanonade: Auf den Wällen von Sedan flattert die weiße Fahne; die Sieger sinken einander in die Arme. Alles gewonnen — Durch Blut und Eisen!

Verantwortlicher Redakteur Steinwandel in Regob. — Druck und Verlag der W. W. Jäger'schen Buchhandlung in Regob.

Forstamt Neuenbürg.
Weißtannensamen-
Lieferung.

Die Lieferung von ca. 14 Ztr. Tannensamen nach Neuenbürg (forstamtlicher Samenboden), 2 Ztr. nach Liebenzell (K. Revieramt), 5 Ztr. nach Döbel-Eschbach (Forstwächter Laidigs Wohnung) wird im Submissionsweg vergeben.

Schriftliche Angebote für den ganzen Bedarf oder Teile desselben sind mit Angaben des Preises pro Ztr. an den genannten Lieferungsorten und der garantierten Reimkraft bis **Freitag den 16. Sept., mittags 3 Uhr** beim Forstamt einzureichen.

Die Auswahl unter den Submittenten, welche 3 Tage lang vor obigen Termine ab gerechnet an ihre Angebote gebunden sind, wird sich vorbehalten.

Mit der Erteilung des Zuschlags, welcher im Laufe der oben benannten ständigen Frist erfolgt, werden die zu liefernden Quantitäten genau bestimmt.

Die Bedingungen, welchen sich die Submittenten zu unterwerfen haben, werden auf Verlangen vom Forstamt mitgeteilt.

Bienenzüchter-Verein
Nagold.



Abgang nach Stuttgart am **Mittwoch den 14. September** mit dem Frühzug über Gutingen.

Vereinsvorstand.

Mödingen.

Jugelaufener Hund.



Ein am letzten Donnerstag mit jugelaufener kleiner gelber Hund mit schwarzer Schnauze und langem Schwanz (Blüde) kann gegen Einrückungsgebühr und Futtergeld abgeholt werden bei **Christian Andreas Morlok**.

Unterjettingen.

Bei der hiesigen Gemeindepflege liegen sofort



1200 Mk.

gegen gefessliche Sicherheit zum Ausleihen parat.

Walter, Gemeindepfleger.

Haiterbach.

2600 Mark

Pflegschaftsgeld hat soaleich auszuleihen **Christian Killinger**.

Wenden.

500 Mark

Privatgeld hat auszuleihen **Christian Ehrhardt**.

Für Kaufleute & Metzger.
Bestes & billigstes

Einwickelpapier

p. 10 Bogen, à 70/100 cm groß, 20 J. Dieses Papier, schmiegsam, geglättet, braun, ist dem Jagen, Strohpapier weit vorzuziehen, indem es nicht brüchig und an klebrigen Waren hängen bleibt, wodurch dieselben oft unappetitlich werden.

Zu haben in der **G. W. Kaiser'schen Buchhdlg.**

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Wildberg.

Marktanzeige mit Schäferlauf & Marktstände-Verpachtung.



Am **Mittwoch den 21. d. M.** wird der Vieh- und Krämer-Markt dahier abgehalten und damit der **Schäferlauf**

mit den weiteren Volksbelustigungen in Verbindung gebracht, wozu Freunde von Volksbelustigungen zu zahlreichem Besuch freundlichst eingeladen sind.

Diejenigen, welche den Schäferlauf mitmachen wollen, haben sich zuvor persönlich oder schriftlich bei dem Stadtschultheißenamt anzumelden.

Die Verpachtung der Krämerstände wird am

Dienstag den 20. d. M., nachmittags 5 Uhr,

sowie alle übrigen Standplätze am **Mittwoch den 21. d. M.,** als am Markttag, **morgens 7 Uhr** auf hiesigem Rathause vorgenommen, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Wildberg, den 10. September 1887.

Stadtpflege. **Geiger.**

Cannstatt.

Die Betten-Fabrik von Adolf Kauffmann

liefert gute neue Betten von 60 Mark an.

Aufträge nimmt entgegen

Friedrich Stodinger in Nagold.

Conrad Schmidt,

neue Hopfenhalle,

Nürnberg,

altes bestrenommiertes

Hopfen-Commissions-Geschäft.

Grösste helle Lagerräume am Hopfenmarkt.

Trunksucht.

Das durch die briefl. Behandlung u. unschädlichen Mittel der **Heilanstalt für Trunksucht in Glarus** (Schweiz) Patienten mit u. ohne Wissen geheilt wurden, bezeugen:

R. de Roos, Hirzel.
R. Volkart, Bülach.
F. Dom. Walther, Courchapois.
G. Krähenbühl, Weid b. Schönenwerd.
Frd. Eichanz, Röhrenbach St. Bern.
Frau Simmendingen, Lehrers, Klingingen.

Garantie! Halbe Kosten nach Heilung. Zeugnisse, Prospekt, Fragebogen gratis!

Solides hält Stand. Zehntausende rauchen, stets nachbestellend, den **Holländ. Tabak von B. Becker** in Seesen. 10 Pfd. frlo. 8 Mk (Die Thatsache ist notariell beglaubigt).

Birke..balsam Seife



Bergmann & Co in Dresden.

à Stück 50 Pfg. zu haben bei **G. W. Zaiser.**

Nagold.

Selbstgebrannten Kaffee

in vorzüglichen Sorten, sorgfältig geröstet, empfiehlt **Hch. Gauss, Konditor.**

Haiterbach.
Zu Gunsten einer abgebrannten armen Familie verkaufe ich 2 weißtannene

Bettladen

mit gedrehten Füßen und Kapital zu sehr billigem Preis.

Fr. Gutekunst, Schreiner.

Nagold.

Wein Lager in verschiedenen Sorten

Bettfedern

sowie schönen neuen fertigen Betten empfehle fortwährend in reiner guter Ware schon von 50 Mark an.

Chr. Walz, Zeuglesweber.

Haasenstein und Vogler
erste und älteste

Annoncen-Expedition
Stuttgart

beforgen zu Tarif-Preisen Submissions- Stellen-Gesuche, Pachtungs- Familien-, Verkaufs-An- Nachrichten zeigen r. r.

Tarife, Kostenvoranschläge bereitwilligst. Strengste Diskretion! Höchster Rabatt nach Vereinbarung.

In Nagold vertreten durch **Carl Lipp, Commissionär.**

Nagold.
Bestellungen auf saure **Mostäpfel**

(steirische) und harte

Mostbirnen

(französische)

nimmt von jetzt ab entgegen

Stephan Schaible.

Nagold.

Strumpf-, Mittel- & Perlwolle

empfehle billigt

Chr. Bucher.

Nagold.

Incarnat-Kleesamen,

ist eingetroffen.

Gottlob Schmid.

Nagold.

Bierbrauerlehrlings-Gesuch.

Ein kräftiger Junge, welcher Lust hat, die Brauerei zu erlernen, kann eintreten bei

Kronenwirt Mayer.

Muster von

Torfstreu

sind zu entnehmen und werden Bestellungen hierauf angenommen

Apotheke in Wildberg.

Unterleibskrankheiten,

Geschlechtskrankheiten, Folgen von Ansteking oder Selbstschwächung, Manneschwäche, Ausfluss, Pollutionen, Wasserbrennen, Bettlägerien, Blutharnen, Blasen- u. Nierenleiden, behandle briefl. n. neuer wissenschaftl. Methode m. unschäd. Mitt. Keine Verussföhr! Str. Verschwiegenheit. Bremider, prakt. Arzt i. Glarus.

In allen heilb. Fällen garantiere für den Erfolg, und ist, wenn gewünscht, die Hälfte des Honorars erst nach erfolgter Heilung zu entrichten!

Adresse: „Bremider postlag. Constanz.“

Soeben sind zum Besten unserer Abgebrannten erschienen:

Die Abschiedspredigt
des **Dejan Kemmler** und die **Antrittspredigt**
des **Dejan Schott.**

Preis für beide zusammen 10 Pfg. **G. W. Kaiser'sche Buchhdlg.**

Frucht-Preise:

Nagold, den 10. September 1887.

	M.	S.	M.	S.
Alter Dinkel	7 20	6 99	6 80	
Neuer Dinkel	8 10	7 62	7 -	
Roggen	9 -	8 70	8 -	
Gerste	8 40	8 10	7 80	
Haber	7 40	6 65	6 -	
Bohnen	7 60	7 19	6 90	

Viktualien-Preise:

Butter 1 Pfund	82-86
2 Eier	12

Frankfurter Geldkurs vom 9. Sept. 1887.

20 Frankenstücke	16	13-17
Englische Sovereigns	20	38-43
Russische Imperiales	16	71
Dufaten	9	54-59